

Hoffmann | Der Sandmann

Lektüreschlüssel XL

für Schülerinnen und Schüler

E.T.A. Hoffmann

Der Sandmann

Von Peter Bekes

Reclam

Dieser Lektüreschlüssel bezieht sich auf folgende Textausgabe:
E. T. A. Hoffmann: *Der Sandmann*. Hrsg. von Max Kämper.
Stuttgart: Reclam, 2015 [u. ö.]. (Reclam XL. Text und Kontext,
1923.)

Diese Ausgabe des Werktextes ist seiten- und zeilengleich
mit der in Reclams Universal-Bibliothek Nr. 230.

E-Book-Ausgaben finden Sie auf unserer Website
unter www.reclam.de/e-book

Lektüreschlüssel XL | Nr. 15468

2018 Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG,
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen

Druck und Bindung: Canon Deutschland Business Services GmbH,
Siemensstraße 32, 71254 Ditzingen

Printed in Germany 2018

RECLAM ist eine eingetragene Marke
der Philipp Reclam jun. GmbH & Co. KG, Stuttgart
ISBN 978-3-15-015468-7

Auch als E-Book erhältlich

www.reclam.de

Inhalt

1. Schnelleinstieg 7

2. Inhaltsangabe 13

3. Figuren 21

Nathanael 22

Clara 26

Olimpia 29

Der Sandmann: Coppelius und Coppola 33

4. Form und literarische Technik 39

Struktur 40

Erzähler 44

Sprache und Stil der Erzählung 49

Rhetorische Gestaltung 50

Erzähl- und Sprachstil 52

5. Quellen und Kontexte 55

6. Interpretationsansätze 57

»Nachtstücke« 57

Familie und Kommunikation 61

Der Automat 66

Augen und Perspektiv 70

Wahnsinn 78

Phantastik und serapiontisches Prinzip 82

7. Autor und Zeit 86

Kurzbiographie 86

Werktabelle 92

8. Rezeption 94

9. Prüfungsaufgaben mit Lösungshinweisen 103

10. Literaturhinweise / Medienempfehlungen 118

11. Zentrale Begriffe und Definitionen 123

1. Schnelleinstieg

	Ernst Theodor Amadeus Hoffmann (1776–1822); Schriftsteller, Jurist, Komponist, Kapellmeister, Musikkritiker, Zeichner und Karikaturist
Fertigstellung	16. November 1815, um 1 Uhr nachts
Erstveröffentlichung	September 1816 in Berlin, vor-datiert auf 1817
Epoche	Romantik
Gattung	Novellistische Erzählung; »Nachtstück«
Werkaufbau	Keine Einzelkapitel, stattdessen Gliederung in drei Teile: <ul style="list-style-type: none"> • Präsentation von drei Briefen: Exposition der Vorgeschichte und der nachfolgenden Handlung • Leseransprache des Erzählers • weitere chronologische Darstellung der Lebensgeschichte Nathanaels mit mehrfachem Ortswechsel

Mit den Begriffen der Romantik und des Romantischen verbindet man heute häufig Bilder und Vorstellungen, die sehr stark durch die Klischees der Werbung und der Tourismus geprägt sind: etwa nostalgische Erinnerungen an Sonnenauf- und -untergänge am Meer, an idyllische Landschaften, vielleicht denkt

■ Idyllisierung der Romantik

2. Inhaltsangabe

Wer eine Inhaltsangabe zu Hoffmanns Erzählung *Der Sandmann* verfassen möchte, sieht sich mit der Schwierigkeit konfrontiert, dass sich das in der Geschichte dargestellte Geschehen nicht immer eindeutig erfassen lässt. An vielen Stellen bleibt der Text hintergründig undrätselhaft. Hier lässt der Dichter offen, ob das, was erinnert bzw. erzählt wird, einer getrübten bzw. verzerrten Wahrnehmung des Protagonisten entsprungen oder tatsächlich so geschehen ist. Im Einzelfall ist also immer genau auf die Perspektive bzw. den Modus der erzählerischen Vermittlung zu achten.

Die Erzählung beginnt mit einem Briefwechsel zwischen dem Studenten Nathanael, seiner Verlobten Clara und ihrem Bruder Lothar. In seinem Brief an Lothar erzählt Nathanael von einer merkwürdigen Begegnung mit dem Wetterglashändler Coppola, die ihn stark verunsichert und schlimme Erinnerungen an seine Kindheit wachgerufen habe. In Coppola meint Nathanael den Advokaten Coppelius, einen Bekannten seines Vaters, wiedererkannt zu haben, den er aufgrund seines unfreundlichen Auftretens, seines hässlichen Erscheinungsbildes und seiner dämonischen Ausstrahlung stets als bösen, grausamen Sandmann gefürchtet hatte. Dieser Coppelius habe den Vater – zum Missfallen der Familie – abends häufiger besucht, um mit ihm geheimnisvolle Laborversuche durchzuführen.

■ Probleme der Inhaltsangabe

■ Nathanaels Kindheitstrauma

2. Inhaltsangabe

Beide Männer habe er mit Grausen bei einem ihrer unheimlichen Experimente beobachtet, sei aber von Coppelius entdeckt und von ihm grausam misshandelt worden. Dann sei er in Ohnmacht und in ein heftiges Fieber gefallen, von dem er sich aber kurze Zeit später wieder erholt habe. Ein Jahr nach diesem schockierenden Vorfall sei Coppelius nochmals erschienen, habe wiederum zusammen mit dem Vater experimentiert. Dabei sei es zu einer schweren Explosion gekommen, die den Vater tödlich verletzte. Durch den friedlichen und milden Gesichtsausdruck des Toten sei in ihm aber die Zuversicht geweckt worden, dass seines Vaters »Bund mit dem teuflischen Coppelius ihn nicht ins ewige Verderben gestürzt haben könne« (S. 11).

Es ist ein Ausdruck großer innerer Unruhe und Verunsicherung, dass Nathanael den für Lothar bestimmten Brief an Clara adressiert, so dass diese unversehens in den Briefwechsel einbezogen wird. In ihrem Antwortschreiben will Clara dem Verlobten die Ängste nehmen, indem sie diese auf reale Ursachen zurückführt. Sie versucht ihm deutlich zu machen, dass »alles Entsetzliche und Schreckliche« (S. 13), wovon er geschrieben habe, nur in seinem Innern vorgegangen sei. Dass dunkle Mächte existieren können, bestreitet sie nicht. Unheilvollen Einfluss könnten sie aber, so ihre Argumentation, erst dann auf den Menschen gewinnen, wenn dieser an ihre Gewalt glaube. Für sie ist klar, was Realität, was Wahn in der Erlebniswelt des Knaben war. »Das unheimliche Trei-

■ Clara als
Aufklärerin

ben mit [dem] Vater zur Nachtzeit« führt sie auf »alchymistische Versuche« (S. 13) der beiden Beteiligten zurück. Im Tod des Vaters sieht sie lediglich einen Unglücksfall. Durch einen klaren Verstand und durch Heiterkeit, so ihr nüchternes Fazit, könne Nathanael seine gegenwärtige Angst überwinden. Diese ent-springe letztlich einer subjektiven Verknüpfung zwischen dem Ammenmärchen vom Sandmann und seinen traumatischen Kindheitserinnerungen an Coppelius.

In seinem Brief an Lothar ist Nathanael verärgert über die Verständnislosigkeit Claras und weist ihre Erklärungsversuche empört als schulmeisterlich zurück. Gleichwohl hat der Brief Wirkungen bei ihm hinterlassen. Nun stellt er selbst die Identität von Coppelius und Coppola in Frage. Des Weiteren berichtet er von der Ankunft des Professors Spalanzani, eines Professors der Physik, der, so weiß er zu berichten, seit vielen Jahren mit Coppola bekannt sei. Bei Spalanzani, den er als wunderlichen Kauz charakterisiert, höre er Vorlesungen. Ganz unheimlich sei ihm zumute gewesen, als er erstmals durch eine Glastür im Treppenhaus dessen schöne Tochter Olimpia erblickt habe. Er schwärmt von ihrer herrlichen Kleidung und ihrem engelsschönen Gesicht, merkt aber zugleich an, dass ihren »Augen etwas Starres« (S. 17) angehaftet hätte. Am Schluss des Briefes kündigt Nathanael seine baldige Rückkehr nach Hause an, um Clara wiederzusehen.

Erst nach diesem Briefwechsel schaltet sich der Er-

■ Vorstellung
Olimpias

3. Figuren

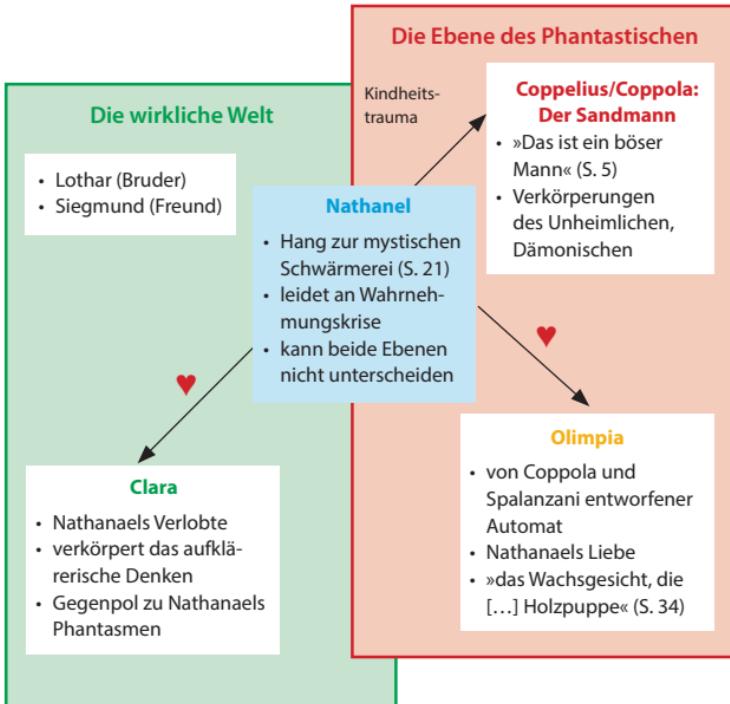


Abb. 1: Figurenkonstellation

Was für die inhaltliche Wiedergabe der Handlung des Textes gilt, trifft auch auf die Charakterisierung und Beurteilung der Figuren und ihrer Beziehungen untereinander zu: Je nachdem, welche Figurenperspektive man als Leser einnimmt, fällt die Sicht auf die Geschehnisse recht unterschiedlich aus. Nicht zuletzt

in dieser Vieldeutigkeit der Personen liegt der Reiz der Erzählung, dem sie ihre anhaltende Faszination verdankt.

Nathanael

Nathanael ist die Hauptfigur der Geschichte; er ist Subjekt und Objekt der Handlung, damit zugleich Bezugspunkt für den Leser. Der Erzähler schildert Stationen seiner Biographie. Diese realisiert sich allerdings nicht, wie man das etwa aus dem klassischen Entwicklungs- bzw. Bildungsroman kennt, als kontinuierliche Auseinandersetzung mit der Wirklichkeit, die den Helden am Ende – trotz aller Anfechtungen, Enttäuschungen und Irritationen – zu einer gefestigten, d. h. einer mit sich selbst identischen, Persönlichkeit reifen lässt, die in der Zukunft den Anforderungen des praktisch tätigen Lebens gewachsen erscheint.

■ Biographie als Verfalls-geschichte

Nathanaels Biographie ist die Geschichte des zunehmenden psychischen Verfalls und Zerfalls eines Menschen. Initialmoment dieser negativen Entwicklungsgeschichte »ist die aus einem in der Kindheit erlittenen Schock entspringende Wahrnehmungskrise«² des Helden, die seine Persönlichkeitsstruktur zerrüttet und ihn schließlich in die Katastrophe treibt.

■ Herkunft des Namens

Der Name Nathanael ist sprechend; er stammt aus dem Hebräischen, ist synonym mit dem griechischen Wort ›Theodor‹, dem zweiten Vornamen des Verfas-

² Gerhard R. Kaiser, *E. T. A. Hoffmann*, Stuttgart 1988, S. 52.

sers und bedeutet in wörtlicher Übersetzung »der von Gott Gegebene«. Ob das eine Anspielung darauf ist, dass der Träger dieses Namens in besonderer Weise den Mächten der Finsternis ausgesetzt ist, bleibt hypothetisch.

Zunächst wächst Nathanael behütet in einer bürgerlichen Familie auf. Doch nimmt der hochsensible Junge intuitiv wahr, dass zwischen den Eltern Spannungen bestehen, die er auf merkwürdige, ihm unverständliche Vorfälle zurückführt. Dadurch gerät er zusehends in einen Zustand nervosier innerer Anspannung. So flüchtet er mehr und mehr in eine Welt der Phantasien und Träume. Für alles Abenteuerliche, Wunderbare und Mysterie ist er empfänglich, so auch für die Gruselgeschichte vom Sandmann, die man ihm in seinem familiären Umfeld erzählt. Das Wunderliche, das er zu hören bekommt, stimuliert sein kindliches Gemüt dergestalt, dass er zwischen Fiktions und Wirklichkeit nicht mehr unterscheiden kann. Prägend für sein weiteres Leben ist die Begegnung mit dem Advokaten Coppelius, der ihm – das schreckliche Bild lässt ihn nicht los – seine Augen rauhen wollte. Dieses Erlebnis wird ihm zum Trauma und hinterlässt eine seelische Wunde, die nicht mehr ausheilt. Als Nathanael in der späteren Begegnung mit Coppola den Advokaten Coppelius leibhaftig vor sich zu haben glaubt, reißt sie erneut auf.

Nathanael ist kein zuverlässiger Zeuge und Berichterstatter der Geschehnisse. Immer wieder überlagern Wahnvorstellungen und Illusionen seine Wahrneh-

■ Nathanaels
Flucht in die
Phantasie-
welt

